

Forum Engadin thematisiert «Impact Investment»

Kürzlich lud das Forum Engadin Peter Fanconi, Bankpräsident der GKB und VR-Präsident von «BlueOrchard Finance Ltd» zum Gespräch. Das Finanzinstitut in Zürich bietet weltweit Mikrokredite an, welche dank dem Fokus auf soziale Aspekte für die Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern grosse Dienste leisten.

Gesprächsthema in Celerina waren die sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit bei Investitionen, auch «Impact Investment» genannt. Dabei steht «Impact» für eine Wirkung, welche über die primäre direkte Rendite hinausgeht und langfristig mehr generiert als nur Geld. Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales ist denn auch die Hintergrundidee bei einem «Impact Investment». Ziel des

Gesprächs war es auch, Erfahrungen von «BlueOrchard» auf Projekte im Engadin zu übertragen und anzuwenden.

Die Diskussion fand im Fussball-Clubhaus in Celerina statt. Unter den Pokalen des FC Celerina und kurz vor dem Start der Fussballweltmeisterschaften in Katar über «Impact Investment» zu diskutieren, hatte durchaus Symbolcharakter. Entsprechend gross war das Publikumsinteresse. Doppelt so viele Interessierte als sich angemeldet hatten, fanden sich ein, darunter auch Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Tourismus und Politik.

Klimawandel zwingt zum Handeln

Der Klimawandel und die daraus resultierenden existenzbedrohenden Folgen verpflichte zu einem globalen, ökologischen Verhalten. Geld könne zwar eine Trigger-Wirkung haben, aber Rentabilität allein genügt nach Ansicht des Experten nicht. Kredite werden an Kleinstunternehmerinnen oder Kleinbauern vermittelt, und zwar unter strenger Beachtung der Folgen auf die

lokale Gesellschaft. Sinnhafte Betreuung der kleinen Unternehmer und Unternehmerinnen sei nötig, um langfristiges Gedeihen zu ermöglichen. 75 Prozent aller Mikrokredite werden übrigens an Frauen vergeben, weil die Kreditrückführung fast doppelt so hoch sei wie bei Männern. Insgesamt liegt jedoch die Ausfallrate bei Mikrokrediten tiefer als die Ausfallrate bei Krediten in der Schweiz, die durchschnittlich 2,5 Prozent beträgt.

Klar manifestiert hat sich die Kernaussage, wonach Nachhaltigkeitsprojekte langfristig zum Scheitern verurteilt sind, wenn sie nicht mit einem tragenden sozialen Konzept verbunden sind. Es braucht die Kooperation der Gemeinschaft, den Verzicht auf die Maximalrendite des Einzelnen, die soziale Kohäsion zugunsten des Gemeinwohles.

Fragen über Fragen

Die Engadin als lebenswerten Raum zu erhalten, ist die Maxime, die das Forum Engadin aufstelle, so Forums-Vorstandsmitglied Hansjörg Hosch in seiner Moderation. Die Erkenntnisse weltweiter

Investitionen könnten auf die Planungsbedürfnisse im Engadin heruntergebrochen werden. Der ökonomische Aspekt der Nachhaltigkeit sei im Engadin ein Urgestein und der Tourismus darauf ausgerichtet. Ökologische Aspekte seien inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden, so Hosch weiter. Auch gebe es ein allgemeines Bewusstsein für die Bedrohung des Wohlstandes und des Lebensraumes durch Übernutzung der Ressourcen. Jedes Projekt berücksichtige inzwischen ökologische Ziele. Weitgehend vernachlässigt werde jedoch noch die dritte Dimension der Nachhaltigkeit, die langfristige soziale Tragfähigkeit eines Projektes. So fehlten vielerorts langfristige räumliche Leitbilder mit Blick auf die Siedlungs- und Gesellschaftspolitik.

Im Fokus müsse die Bevölkerung und ihr Wohlbefinden stehen. Fragen zu aktuellen Projekte im Engadin suchten nach Antworten, postuliert Hosch. Beispielsweise dazu, wie im Zuge der Free-style-WM Jugendliche an das Engadin angebunden werden können. Oder die Reithalle in St. Moritz entwickelt wer-

den könne, ohne sie zu einem Luxus-Konsumgut umzubauen. Wie können Mitarbeitende motiviert werden, Freiwilligenarbeit zu leisten? Wie kann vorhandener Wohnraum genutzt werden, ohne die Besitzstandsgarantie übermässig einzuschränken, wie Siedlungsräume im Sinne einer durchlässigen Gesellschaft respektive eines erträglichen Verkehrs gestaltet werden? Was können kommunale räumliche Leitbilder zur Demografie und zum Gemeinwohl beitragen?

Die Präsidentin des Forums Engadin, Franziska Preisig, schloss den Abend mit den Worten: «Wir müssen bei allen Projekten die Balance aller Anspruchsgruppen, die Balance zwischen Geben und Nehmen suchen und uns auch überlegen, welche Wirkung die einzelnen Projekte in 15 Jahren entwickeln.» Auf das Engadin bezogen bedeute «Impact investment», dass nur noch in Projekte investiert werden solle, «die eine langfristige, nachhaltige Wirkung für die Allgemeinheit und auf den drei Ebenen, Ökologie, Ökonomie und Soziales haben.»

(ep)